Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

61. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Dienstag und Freitag. – Postbezugspreis für den Monat **80** Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. – Beilagen: Dienstag eine vierseitige Roman-Beilage, Freitag ein achtseitiges illustriertes Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

36. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise, Rabattsätze u. sonstige Bedingungen lt. Tarif. Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vormittags, größere tags zuvor erbeten. Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Gustav Hänsch, Landeck i. Schl. – D.-A.: 1200 Expl.

Nr. 2. | **Landeck, Freitag, den 5. Januar** | **1934.**

Neues in Kürze.

Der Führer hat zur Jahreswende an den preußischen Ministerpräsidenten Göring sowie an den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, herzlich gehaltene persönliche Schreiben gerichtet.

Durch das Gesetz zur Änderung des Bankgesetzes vom 27. Oktober 1933, durch das die Reichsbank ermächtigt wurde, Lombarddarlehen zur bankmäßigen Notendeckung heranzuziehen, ist es dem Reichsbankdirektorium möglich geworden, die bisherigen Beschränkungen in der Handhabung des Lombardverkehrs erheblich zu lockern.

Das deutsch-polnische Zollprovisorium ist bis zum 15. Januar verlängert worden.

Das von dem französischen Botschafter Francois-Poncet überreichte aide mèmoire wird von den zuständigen Stellen der Regierung geprüft.

Außenminister Simon ist in Rom eingetroffen.

In französischen Blätterstimmen zu der Überreichung der Denkschrift in Rom kommt zum Ausdruck, daß Paul Boncour auch eine „effektive Herabsetzung der nationalen Streitkräfte“ vorgeschlagen hat und daß Frankreich bestrebt ist, die Tür für weitere Verhandlungen offen zu lassen.

Am 3. Januar trat der amerikanische Kongreß nach langer Pause wieder zu seiner ordentlichen Sitzung zusammen. Präsident Roosevelt hat ihm den großen Finanzplan vorgelegt.

Von dem Münchener Sondergericht wurde der Direktor des katholischen Priesterseminars in Freising, Josef Roßberger, der beschuldet wird, im Kreise des Lehrerkollegiums regierungsfeindliche Äußerungen getan zu haben, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Verstärkte Exportpflege.

Nachdem der Reichskanzler schon in seiner ersten Regierungserklärung mitgeteilt hatte, daß der Reichsregierung nichts ferner liege als eine Vernachlässigung unseres Exportes, wendet die Regierung jetzt mit der Einsetzung und Eröffnung des Außenhandelsrats der deutschen Ausfuhr ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Wie der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt bei dieser Gelegenheit mitteilte, sollen nunmehr nach der Neuordnung und Belebung der Binnenwirtschaft auch die deutschen Außenhandelsbeziehungen erneuert und ausgebaut werden. Dieser Aufgabe kommt ganz besondere Dringlichkeit deswegen zu, weil einmal die Arbeit für die Ausfuhr einem großen Teil der deutschen Bevölkerung Beschäftigung und Brot gibt, weil weiterhin auch eine zuerst auf den Binnenmarkt ausgerichtete Wirtschaftspolitik die ausländischen Rohstoffe, den Import und somit auch die Ausfuhr als Äquivalent nicht entbehren kann und weil schließlich die immer noch große deutsche Auslandsverschuldung und Entblößung der Reichsbank von Deckungsmaterial eine Devisenanreicherung über die Transferverpflichtungen hinaus erforderlich machen, zu der einzig und allein eine Steigerung der deutschen Ausfuhr und des Exportüberschusses ein Weg ist.

Wenn Dr. Schmitt in seiner Rede vor dem Außenhandelsrat mitteilte, daß nach den ersten großen Erfolgen in der Belebung der Binnenwirtschaft ernstliche und wohlerwogene Schritte unternommen werden würden, um dem deutschen Außenhandel wieder seinen natürlichen Anteil am Außenhandel der Welt zu verschaffen, so richtet sich das Augenmerk zuerst auf die künftige Methode der deutschen Handelspolitik. Nachdem sich herausgestellt hat, daß auf den bisher gangbaren Wegen eine Belebung heute nicht mehr zu erzielen ist, nachdem insbesondere die Meistbegünstigung als Grundlage der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen zu einem Fiasko geführt hat, erscheint der in Zukunft einzig mögliche Weg in einer Intensivierung der Austauschbeziehungen auf Gegenseitigkeit zwischen den Staaten organisch zusammengehöriger Wirtschaftsräume. Nach seiner geographischen Lage kann Deutschland nur den Anschluß an einen mitteleuropäischen Wirtschaftsraum suchen, der diejenigen Länder umfaßt, die für die deutsche Industrie und Ernährungswirtschaft eine Ergänzung bieten. Wie Staatssekretär Dr. Posse kürzlich ausführte, darf Deutschland den Blick nicht einseitig nach Südosteuropa und dem Donauraum wenden; unbedingt erforderlich – weil wirtschaftlich sinnvoll – ist es, zugleich den Norden und Nordosten in unsere Kombinationen miteinzubeziehen. Vor allem die skandinavischen und baltischen Länder bedürfen fortan einer stärkeren Beachtung durch die deutsche Handelspolitik, die von früheren Systemen der deutschen Wirtschaftsführung nur allzusehr vernachlässigt worden sind.

Lokales und Allgemeines.

* Die **Unterrichtszeiten** in der **Städt. Berufsschule** Landeck sind wie folgt geändert: Montag 2–5 Uhr kaufm. Klasse, 5–8 Uhr Unterstufe. Dienstag: 2–5 Uhr Nahrungsgewerbe, 5–8 Uhr Mittelstufe. Mittwoch: 5–8 Uhr Oberstufe. Die übrigen Unterrichtsstunden bleiben wie bisher.

NS. Volkswohlfahrt.

Mit dem neuen Jahr beginnt der zweite Abschnitt des Kampfes gegen Hunger und Kälte. Um die Mittel hierfür aufzubringen, hat die NSV. u. a. auch Sammelbüchsen in den verschiedenen Gaststätten in Landeck aufgestellt. Die Büchsen wurden nicht dazu aufgestellt, um irgend wem den Morgen-, Mittag- oder Dämmerschoppen zu verleiden, sondern dazu, daß jeder, der sich noch einen Schoppen leisten kann, durch den Anblick der Büchsen daran erinnert wird, daß es noch Volksgenossen gibt, denen wir gegen Hunger und Kälte helfen müssen. Die Leerung der Büchsen ergab ein wenig zufriedenstellendes Ergebnis, darüber hinaus gibt es auch noch etwas anderes Unverständliches festzustellen. Es ist eine Verhöhnung unserer notleidenden Volksgenossen, wenn Unmenschen es fertig bringen – und sich dadurch bewußt aus der Volksgemeinschaft ausschließen – daß sie in die Büchsen, die dazu bestimmt sind, Opfer für die Ärmsten der Armen aufzunehmen, Hosenknöpfe und außer Kurs gesetzte Münzen hineinwerfen. Diejenigen, die es angeht, mögen diese Mißachtung unserer bedürftigen Volksgenossen mit ihrem Gewissen abmachen.

Am kommenden Sonntag, den 7. Januar ist das **Eintopfgericht** fällig. Aus diesem Anlaß werden wieder Sammler die durch das Eintopfgericht in den Haushalten ersparten Beträge einziehen. Hierbei möchten wir die Volksgenossen darauf aufmerksam machen, daß es nicht auf die Zeichnung irgend eines kleinen Betrages ankommt, nur um den Sammler wieder loszuwerden, nein deutscher Volksgenosse, du sollst einmal den Betrag zeichnen, der tatsächlich durch das Eintopfgericht eingespart wurde, darüber hinaus sollst du **opfern**, denn darauf kommt es an.

Du hast geschworen: Alles für Deutschland, Adolf Hitler die Treue! Erweise dem Führer dadurch deinen Dank, daß du wirklich **opferst** und nicht nur **gibst**. Denke daran, daß du es dem Führer zu verdanken hast, wenn du heute nicht zu den Volksgenossen gehörst, welche leider noch vor den Stempelstellen stehen müssen. Denn das weißt du doch, wenn Adolf Hitler nicht die Macht übernommen hätte, dann wäre es in Deutschland weiter bergab gegangen und dann hätte auch dich vielleicht schon das Schicksal der Arbeitslosigkeit getroffen.

Also sei dem Führer dankbar und opfere!

Steinway

und andere Marken

bei

Olbrich-Glatz

Preisliste oder Vertreterbesuch gern und unverbindlich

* **Unterrichtsbeginn.** Die Volksschulen beginnen den stundenplanmäßigen Unterricht Montag, den 8. Januar, die höhere Knaben- und Mädchenschule Dienstag, den 9. Januar.

* Der für Sonntag, den 7. 1. angesetzte **Jugendlauf** muß um eine Woche verschoben werden. Meldungen sind bis Sonnabend, den 13. 1. mittag bei Fräulein Schwarzer abzugeben. Näheres Aushang daselbst.

* **Wintersport.** Katerbummel auf Skiern am Neujahrstage. Haben Sie sowas schon gesehen? Nein – schade – das hätten Sie unbedingt sehen müssen, wie das lustige Skivölkchen sich lärmend, urdrollig kostümiert, in langem Zuge, serpentinenartig dahinschlängelte und in fröhlicher Stimmung nach Karpenstein zog. Tränen hätten Sie gelacht. Erzählen kann man einfach sowas nicht. Aber merkt es euch für's nächste Mal: Auf die Brettl gestellt und mitgelatscht. Gleichzeitig ergeht nochmals der Ruf an alle Skiläufer: Nehmt teil an den programmäßigen Skiwanderungen. Alle Touren werden mit Rücksicht auf Anfänger und weniger gute Fahrer von Fall zu Fall so gestaltet, daß kein Teilnehmer überlastet wird und jeder auf seine Kosten kommt. Freut, lacht und tummelt euch alle mit uns in dem herrlichen Gelände unserer schönen Landecker Gebirgswelt. Ski Heil!

* Bei dem **Standesamt Landeck** erfolgten im Jahre 1933 folgende Beurkundungen (die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr 1932): 76 (62) Geburten, 39 (40) Knaben, 37 (22) Mädchen. 71 (71) Sterbefälle und zwar 38 (31) männliche und 33 (40) weibliche Personen. Darunter 6 (7) Kinder vor Vollendung des des ersten Lebensjahres. 37 (24) Eheschließungen.

* **Post.** Am 6. Januar sind die Schalter beim Postamt Landeck wie an Sonntagen von 8–9 Uhr und 12–13 Uhr geöffnet.

r. Den **Wintersportverkehr** zu fördern, läßt sich die Reichsbahn ganz besonders angelegen sein. Konnten wir erst in voriger Nr. von einer Verlängerung der Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten nach Gebirgsstationen berichten, so wird diese Verkehrserleichterung noch durch eine weitere Maßnahme, die regelmäßige Abfertigung von Verwaltungssonderzügen aus dem Flachland nach den hauptsächlichsten Wintersportplätzen des Iser-, Riesen-, Bober-, Katzbach-, Eulen-, Glatzer- und Altvatergebirges ergänzt. Diese Züge verkehren versuchsweise von Sonntag, den 7. Januar ab an jedem Sonntag bei günstigem Sportwetter, werden für den öffentlichen Verkehr freigegeben und können auch mit Sonntagsrückfahrkarten nach anderen Stationen benutzt werden. Die Fahrpreisermäßigung für den Verkehr nach den Sportplätzen beträgt 50 Prozent; die gleiche Ermäßigung gilt auch für die Anschlußstrecken bis 100 Kilometer. Die Sonderzugkarten gelten grundsätzlich nur für die Hin- und Rückfahrt im Sonderzuge, die Anschlußkarten bis Montag 12 Uhr. Das Mitführen von Sportgeräten ist sowohl in der zweiten als auch in der dritten Wagenklasse gestattet, sofern sie gründlich von Schneeresten gesäubert sind. Für die Grafschaft Glatz kommt ein Verwaltungssonderzug von Breslau mit Anschlüssen von Trebnitz, Öls, Obernigk und Neisse nach den Zielstationen Habelschwerdt Stadt, Ebersdorf, Mittelwalde, Landeck, Seitenberg, Altheide Bad und Bad Reinerz nach folgendem Fahrplan in Betracht:

↓	5^{42} ab	Breslau H.	an 21^{45}	↑
↓	8^{25} an	Landeck	ab 19^{10}	↑

Eine Fahrkarte 3. Klasse Breslau–Landeck und zurück kostet 4,80 RM., Neisse–Landeck 3,40 RM.

b. Die **christliche Karitas** ist u. a. ersichtlich aus dem stillen und segensreichen Wirken des St. Elisabethvereins in hiesiger Pfarrgemeinde. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl z. Zt. 100. Frau Kaufmann Altenburger, eine edle Wohltäterin, ging im abgelaufenen Jahre zur ewigen Ruhe ein. Versammlungen wurden 20 abgehalten. 18 Pfleglinge erhielten laufende Unterstützungen von wöchentlich 50 Pfg. Da der Kassenbestand gering war, wurden zweimal im Jahre in der Pfarr- und Badekirche Kollekten abgehalten, welche zusammen

84,25 RM. einbrachten. Die Weihnachtseinbescherung fand in aller Stille statt. Jeder Pflegling erhielt 2,— RM. in bar, außerdem einen Striezel und Lebensmittel. Die Gesamteinnahmen betrugen 509,85 RM. und die Ausgaben 477,50 RM., so daß ein Bestand von 32,35 RM. verblieb, der ins neue Jahr übertragen wurde. Möchten die Unterstützungen weiter fließen zum Wohle der Armen in unserer kath. Pfarrgemeinde, nach dem Bibelworte: „Wer den Armen gibt, leiht dem Herrn auf Wucher." Allen Wohltätern sei auch an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott" gesagt.

* Der komm. Kreisgruppen-Obmann der nat.-soz. **Kriegsopferversorgung** der Kreisgruppe Habelschwerdt bittet um Veröffentlichung folgender Zeilen: Die Reichsregierung hält es als ihre vornehmste Aufgabe, Kriegsverletzte wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Kriegsverletzte, die Gesundheit und Arbeit für ihr Vaterland geopfert haben, sollen an erster Stelle wieder einen Arbeitsplatz erhalten. Wir bitten die Herren Arbeitgeber, Herren Gewerbetreibenden, die Kaufmannschaft, die Fabrikbetriebe, Gruben, die Gemeinden und sonstigen Behörden im neuen Jahre, Kriegsverletzten den Weg zu Arbeit und Brot zu ebnen. Arbeitsbeschaffung für Kriegsverletzte ist eine vornehme Dankespflicht. Es geht nicht an, daß Kriegsverletzte vor gesunden Arbeitskräften zurückstehen müssen. Die Obleute für Arbeitsvermittlung der Orts- und Kreisgruppen werden auch im kommenden Jahre die Herren Arbeitgeber aufsuchen. Ich bitte, ihre Bestrebungen zwecks Schaffung von Arbeitsstellen zu unterstützen.

* Der Herr Preußische Minister des Innern hat wegen der zum Teil immer noch ungenügenden **Verkehrsdisziplin** folgende Warnung erlassen: Aus den Meldungen der Polizeibehörden des preußischen Staatsgebietes ist ersichtlich, daß sich unter dem kraftfahrenden Publikum nach wie vor rücksichtslose und disziplinlose Elemente befinden, deren Treiben in dem heutigen Staate der Ordnung und Disziplin keinesfalls mehr geduldet werden kann. Dieser Mangel an Disziplin hat in den letzten Wochen zu vielen Todesfällen und zu großem Schaden an Leib und Gut von Volksgenossen geführt. Wer sich in der heutigen Zeit nicht an die immer wieder verlangte Ordnung im Verkehr gewöhnen kann, wird von der Straße rücksichtslos entfernt werden, gleichgültig, ob er Kraftfahrer oder auch Lenker eines Pferdefuhrwerks oder dgl. ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß auch die mangelnde Verkehrsdisziplin der Fußgänger zu zahlreichen Verkehrsunfällen geführt hat. Auch gegen diese muß mit aller Strenge vorgegangen werden. Es wird daher zum letzten Male eindringlichst gewarnt vor dem wilden Fahren, ganz gleich in welchem Fahrzeug, und vor dem undisziplinierten Verhalten des Publikums im allgemeinen auf der Straße. Die ordnungsliebenden Volksgenossen dürfen nicht durch eine verschwindende Minderheit in Lebensgefahr gebracht werden. Ich bitte um die Beihilfe des NSKK und des Deutschen Automobilklubs, sowie des Automobilklubs von Deutschland, der Verkehrswachen und vor allem um die Mithilfe der gesamten SA. und SS., damit eine planmäßige Erziehung der Fahrzeuglenker und der Fußgänger erreicht wird, durch welche allein die Anwendung schwererer Strafen vermieden werden kann. Nach dem festen Willen des Ministerpräsidenten Göring wollen wir auch auf diesem Gebiet dem Auslande beweisen, daß auch in den entlegensten Gegenden Preußens auf der Straße eine vorbildliche und nicht zu übertreffende Ordnung und Disziplin herrscht.

* Der Herr Reichsarbeitsminister hat sich auf Anregung einer Handelskammer damit einverstanden erklärt, daß zur weiteren Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten die Anträge auf Zuschußbewilligung soweit es sich um elektrische, bezw. Gas- oder Wasser-Anlagen handelt auch durch die sogenannten **Elektro-, Gas- oder Wasser**-Gemeinschaften gestellt werden. Die Aufträge können von den Gemeinschaften gesammelt und die Anträge gleichfalls von ihnen gestellt werden. Die einzelnen Installationsarbeiten werden im **Rahmen der Sammelbestellungen** bereits von 32.— Rm. ab bezuschußt. Nähere Auskünfte über die Antragstellung werden im Kreishaus Zimmer 7 während der Dienststunden von 8–12 Uhr erteilt. Es wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß Sprechstunden für das Publikum **nur vormittags** sind.

* **Hausschlachtungen.** Der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Schlesien gehen in letzter Zeit wiederholt Anfragen zu, ob es statthaft sei, in der bisher üblichen Weise auf dem Lande Hausschlachtungen vornehmen zu lassen. Diese Frage ist grundsätzlich zu bejahen. Hausschlachtungen sind nicht als Schwarzarbeit anzusehen. Selbstverständlich sind dabei stets alle polizeilichen Vorschriften zu beachten. Hausschlachtungen dürfen natürlich nicht gewerbsmäßig betrieben und dürfen nur von Personen vorgenommen werden, die des Schlachtens kundig sind.

* **Hühner als Wetterpropheten.** Verschiedene Tiere stehen in dem Ruf, Witterungs-Veränderungen anzuzeigen. Daß aber auch unser Haushuhn in der Wetterprognose einen Anhalt geben kann, ist weniger bekannt. Jahrelange Beobachtungen haben uns gezeigt, daß das Huhn ein zuverlässiger Ratgeber ist. Bleiben die Hühner bei Regenfällen draußen, spazieren sie umher und suchen den Stall nicht auf, so kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß der Regen bald nachläßt. Suchen die Hühner dagegen Verstecke auf und gehen sie nicht aus ihrem Stall, so regnet es weiter, und man darf mit Sicherheit annehmen, daß der Regen bis in die sinkende Nacht anhält. Wer sich aufs Beobachten verlegt, wird die Bestätigung vorstehender Angaben feststellen können.

* **Vom Hühnerei.** „Was ist da viel zu reden!" wird vielleicht mancher Leser sagen, dem schon bekannt ist, daß in Berücksichtigung der eiweißartigen Bestandteile etwa 14 Hühnereier einem Pfund Rindfleisch gleichkommen und daß von einem 60 Gramm schweren Hühnerei 18 Gramm aufs Dotter, 36 Gramm aufs Eiweiß und 6 Gramm auf die Schale entfallen. Ebenso dürfte der Hausfrau bekannt sein, daß frische Eier, gegen das Licht gehalten, hell durchscheinend sind oder im Wasser untersinken, dagegen alte und vielleicht schon verdorbene Hühnereier kaum noch durchscheinend sind und im Wasser obenauf schwimmen. Wissen aber alle, daß Sommereier (15. März bis 31. August) einen schwarzen, Wintereier (1. September bis 14. März) einen roten Stempel tragen und ein schwarzes „K" in einem Dreieck „Kühlhauseі" bedeutet? Jedes konservierte Ei muß übrigens als solches bezeichnet sein. Auch muß jedes Auslandsei sein Herkunftsland aufgestempelt tragen, so daß man nicht mehr unter einem „Landei" ein chinesisches oder ägyptisches Ei verzehrt, was früher leicht vorkam. Auch die beigestempelten Buchstaben sind zu beachten. Es bedeuten S = über 65 Gramm schwer, A = 60–65 Gramm, B = 55–60 Gramm, C = 50–55 Gramm, D = 45–50 Gramm schwer.

* **Das Ende der kleinen schlesischen Provinzpresse.** Mit dem Schluß des alten Jahres ist über eine Anzahl kleiner schlesischer Provinzzeitungen das Rad der Zeit hinweggerollt; sie sind eingegangen. In den meisten Fällen handelte es sich um Zeitungen, die Gegner des nationalsozialistischen Deutschlands waren oder durch ihre „unparteiische" Haltung den großen Befreiungskampf erschwerten. In Köben hat jetzt die „Schlesische Heimatzeitung" nach 13jährigem Erscheinen aufgehört zu bestehen. Der seit 57 Jahren erscheinende, vor reichlich einem Jahr in Konkurs geratene und von einer jüdischen Verlegerfamilie herausgegebene „Schlesische Gebirgskurier" in Waldenburg hat mit Ablauf des alten Jahres sein Erscheinen eingestellt.

Was sagt die Statistik? Sie sagt, daß in den letzten Jahrzehnten in Deutschland die Sterblichkeitsziffer für die Säuglinge erfreulicherweise sehr zurückgegangen ist. Dieses günstige Ergebnis ist aber nicht bloß für die Säuglinge, sondern auch für die Kinder im höheren Alter erreicht worden, in diesem Falle hauptsächlich durch die vermehrte Fürsorge der Eltern für die Gesundheit ihrer Kinder. Die häufigsten Krankheiten für die Kinder in diesem Alter sind auch heute noch die Erkältungskrankheiten mit ihren Folgen. Es empfiehlt sich deshalb, den Kindern stets einige der bewährten Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen" mitzugeben. Die Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen" werden ja von den Kindern so gerne genommen und sie sind damit gegen Erkältungskrankheiten geschützt.

* **Hymne einer Schlesierin für den Reichskanzler Adolf Hitler!** Die in Freiburg in Schlesien wohnhafte Frau Lucia Haenlein hat unserem Reichskanzler Adolf Hitler eine Hymne gewidmet. Vom Führer ging ihr dafür ein Dankschreiben zu.

Die Handwerkskammer schreibt uns:

An alle selbständigen Handwerker!

Nachdem in wenigen Wochen bereits viele tausende von Ausweiskarten in unserem Bezirk ausgegeben worden, werden wir nunmehr daran gehen, die Oeffentlichkeit und die Behörden zur Unterstützung unserer Bemühungen heranzuziehen.

Der Treuhänder der Arbeit hat uns bereits seine volle Unterstützung bei unserem Kampfe gegen die Schwarzarbeit bezw. bei der Einführung der Ausweiskarte zugesagt. Ebenso wird demnächst der Regierungspräsident die ihm unterstellten Behörden zur Beachtung der neuen Ausweiskarte anhalten.

Wir ersuchen daher alle selbständigen Handwerker, den Handwerkerausweis bei ihrer Innung zu beantragen, um sich vor Nachteilen zu bewahren.

Aufruf!

Jeder Volksgenosse muß der NS-Volkswohlfahrt beitreten. Moralische Verpflichtung für Alle.

Die NS-Volkswohlfahrt ist die führende zuständige parteiamtliche Organisation für das gesamte Gebiet der Wohlfahrtspflege und Fürsorge im Deutschen Reich. Die NS-Volkswohlfahrt ist aber auch die Organisation für die Aufnahme derjenigen Volksgenossen und Volksgenossinnen, über die der Sturm der nationalen Erhebung hinweggebraust ist, ohne daß sie sich an Deutschlands Erhebung haben beteiligen können. Diese Volksgenossen waren durch den Drang und die überstürzende Aufeinanderfolge der Ereignisse hinweggerissen worden. Sie hatten keine Gelegenheit gefunden, sich tatkräftig an der Durchführung des nationalsozialistischen Gedankens in Deutschland zu beteiligen. Sie hingen zwar mit heißer Liebe am Vaterlande und erlebten mit großer Ergriffenheit die Wendestunde der Nation mit: Sie mußten sich aber gestehen, daß sie an diesem gewaltigen Geschehen keinen Anteil gehabt hatten.

Große Opfer gehörten dazu, um das Deutsche Volk zur inneren und äußeren Freiheit zu führen. Hunderte von SA-Kameraden mußten ihr Blut dafür hingeben.

Kein Preisnachlaß ohne Gegenleistung.

Die neue Moral im Rabattwesen.

Von Dr. Försterling, Halle a. S.

Den in den letzten Jahren eingerissenen Unsitten im Zahlungsverkehr hat das neue Rabattgesetz den Garaus gemacht. Wenn im Jahre 1931 die Preisnachlässe mit 250 Millionen RM. beziffert wurden, so erhält dadurch schlagartig die Wichtigkeit der jetzigen Regelung. Die vergangene liberalistische Zeit hatte gerade auf diesem Gebiet Treibhauspflanzen des krassesten Egoismus hochgezüchtet. Einer suchte den anderen mit höheren Rabatten zu übertrumpfen; der Verbraucherschaft wurde Sand in die Augen gestreut, sie starrte wie hypnotisiert auf die angeblich hohen Rabatte und vergaß dabei, Preis und Qualität zu beurteilen. Dem soliden und ehrlichen Kaufmann wurde dadurch die Grundlage gesunder Betriebsrechnung entzogen; er befand sich mitten im Strudel eines unwahren Preis-Systems, das nur noch dem Schein aufgebaut war. Die Preise bekamen ein schillerndes, verführerisches Gewand umgehängt, das über den inneren Wert der Ware bewußt täuschen sollte: Der Rabatt war das Mittel dazu, um alle unsauberen Machenschaften zu verdecken. Aber nicht genug damit, da Rabatte von 10% keine Seltenheit waren. Da wurde dieser oder jener Käufergruppe mit einem scheinheiligen Augenaufschlag versichert, daß man gerade ihren Beruf, ihren Verein, ihrer Gesellschaft oder wie es gerade in den Kram paßte, ganz besonders entgegenkommen wollte: man räumte also einen „Ausnahmerabatt" ein. Nach außen gab man sich aber den Anschein, als ob jeder Kunde bei gleicher Preisstellung gerecht bedient würde. Neben die organisierten Rabattsparvereine trat der „Wildrabatt", bei dem die spätere Einlösung der Sparmarken durchaus nicht gesichert war, und vielfach von so hohen Umsätzen abhängig gemacht wurde, daß die Kunden fast nie in den „Genuß" dieses angeblichen Rabatts kam. Wenn jetzt die Regierung zugriff so auch aus dem Grunde, weil zu befürchten stand, daß die durch das Zugabeverbot Betroffenen zur erhöhten Rabattgabe abwanderten.

Es ist selbstverständlich, wenn in Folge der hier geschilderten Mißstände der ehrbare Kaufmannsstand revoltierte und vollkommene Abschaffung des Rabattsystems verlangte, das insbesondere eine große finanzielle Belastung bedeutete. Wenn die gesetzliche Regelung von einer endgültigen Beseitigung absagt, und den im Rabattsystem steckenden gesunden Kern auf den erzieherischen Grundgedanken „kein Preisnachlaß ohne Gegenleistung" zurückführte, so kann dies nur begrüßt werden. Eine besondere Stellung nimmt hier der Barzahlungsrabatt ein, der den Zweck hat, den Kunden zur Barzahlung zu erziehen und damit das Borgen der Kundschaft mit seinen Verlusten und Ausfällen auszuscheiden. Die Stärke der Großbetriebe, die in der Barzahlung eine wesentliche Voraussetzung ihres Geschäftes erblicken, soll auch den Einzelunternehmern zugute kommen. Zum anderen muß man die Rabattfrage auch vom Käuferstandpunkt aus betrachten. Der barzahlende Käufer sieht es nämlich durchaus nicht ein, warum er dieselben Preise zahlen soll, wie der Borger, der dadurch wesentlich an Zinsen spart. Wenn der Barzahler im Rabatt einen gerechten Ausgleich erblickt, so ist ihm das nicht zu verdenken, umso weniger, als der Verkäufer durch die Barzahlung in die Lage versetzt wird, bei seinen Lieferanten Skonto zu ziehen. Das neue Gesetz gibt aber nun dem mittelständischen Betrieb mit dem 3%igen Rabatt eine Waffe in die Hand, gegenüber den Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Konsumvereinen, die einen Barrabatt in Zukunft nicht gewähren dürfen. Wenn die Rückvergütungen der Konsumvereine ebenfalls auf 3% beschränkt worden sind, so steht sich doch der Käufer im mittelständischen Betrieb jedenfalls immer noch besser, da er ja den Rabatt sofort erhält. Die gesetzliche Regelung geht von dem Standpunkt aus, daß grundsätzlich nichts gegen den Preisnachlaß als Wettbewerbsmittel einzuwenden ist, so lange er sich innerhalb einer vernünftigen und gesunden Preisrechnung bewegt. Die üblichen Preisnachlässe zwischen den verschiedenen Wirtschaftsstufen sind grundsätzlich in ihren Voraussetzungen anders als beim Preisnachlaß an den letzten Verbraucher.

Alles in allem bedeutet die gesetzliche Regelung eine grundsätzliche Bereinigung auf diesem Gebiet. Sie berücksichtigt dabei in nationalsozialistischem Geiste die Auswirkung auf die Volksgesamtheit, indem sie sowohl den Interessenten der Verbraucher als auch den Wünschen der Wirtschaft in weitem Maße entgegenkommt. Vom erzieherischen Standpunkt aus betrachtet hält das Gesetz den Käufer zur Barzahlung an und vermindert so das Borgunwesen mit all seinen häßlichen Begleiterscheinungen. Auf der anderen Seite bringt es wieder geordnete Zustände im Zahlungsverkehr und ermöglicht es dem ehrbaren Kaufmann und der einwandfreien Geschäftsführung wieder zum Durchbruch zu kommen. So ist auch dieses Gesetz ein Baustein zum neuen Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich.

Tausende von Parteigenossen setzten ihr Leben, ihre Stellung, ihr Hab und Gut, ihre Familie aufs Spiel, um Deutschland zu retten. Die andern aber, die sich nicht in dem Maße für Deutschlands Wiedergeburt eingesetzt haben, sollen nun beweisen, daß sie ihre Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft erkannt haben und bereit sind, den Aufstieg Deutschlands tatkräftig zu unterstützen. Sie sollen Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt werden. Dort können und sollen sie praktisch dartun, daß sie echt deutsch und nationalsozialistisch gesinnt sind.

Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin gehört in die NS-Volkswohlfahrt. Die Erklärungen zum Beitritt werden in den Ortsgruppen der NSV entgegengenommen. Die Aufnahmegebühr beträgt RM. 0,50. Der monatliche Beitrag soll sich je nach der persönlichen Leistungsfähigkeit des betreffenden Mitgliedes bemessen, er soll jedoch mindestens RM. 1,– betragen. Dieser Beitrag stellt ein bescheidenes Opfer dar, ein Baustein für den weiteren Ausbau der deutschen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Warum Luftschutz?

Wie oft wird diese Frage gestellt — wie oft klingt zwischen den Worten des Fragenden der Zweifel an der Notwendigkeit eines solchen Selbstschutzes durch! Wie oft zeigt sich immer wieder, daß viele Volksgenossen noch nicht die Gelegenheit benutzt haben, sich einmal grundlegend mit den unumstößlichen Tatsachen auseinanderzusetzen.

Der Zweifel, der hinter den Worten so vieler Frager steht, zeigt, daß ihnen die bedrohliche strategische Lage, besonders des deutschen Ostens, noch nicht klar geworden ist. Gerade diese bedrohliche Lage, zwingt zur raschesten Durchführung von Selbstschutzmaßnahmen, die zu einer Lebensnotwendigkeit für jeden Einzelnen von uns geworden sind. Machen wir es uns doch einmal klar, wie es tatsächlich aussieht. Während Deutschland unter dem Druck des Versailler Vertrages abrüstete, ja soweit abrüstete, daß heute nicht einmal die Möglichkeit zu einer aktiven Abwehr geblieben ist, haben die uns benachbarten Staaten in einer bisher nie dagewesenen Weise ihre Rüstungen vermehrt und für die technische Durchbildung ihrer Kriegsflugzeuge unerhörte Energien und Summen geopfert.

Die Tatsache, daß wir in Deutschland im wahrsten Sinne des Wortes wehrlos gemacht wurden, ist umso bedrohlicher für uns, wenn wir gerade die Entwicklung der furchtbarsten Waffe des 20. Jahrhunderts betrachten.

Zahlen allein vermögen kaum eine Vorstellung von der Gefahr zu vermitteln, in der wir tatsächlich schweben. Und doch möge der Hinweis darauf, daß mehr als 10000 moderne Kriegsflugzeuge startbereit an den deutschen Grenzen stehen, zur Illustration dienen. Vergessen wir nicht, daß den Nachbarstaaten eine nahezu 15jährige Entwicklungszeit zur Verfügung stand, in der auf Grund der langjährigen Erfahrungen geradezu phantastische Leistungen in Bezug auf die Konstruktion und den Ausbau der Luftwaffe erzielt werden konnten. Denken wir daran, daß in diesen 15 Jahren Fliegermannschaften herangebildet werden konnten, die in jahrelangem Dienst zu einer meisterhaften Beherrschung ihrer Waffe erzogen wurden.

Während der gleichen Zeit war und selbst heute ist es uns versagt, in auch nur annähernd ähnlicher Weise, für die Abwehr im Falle einer kriegerischen Verwicklung Sorge zu tragen. Dabei ist weiter zu berücksichtigen, daß die Entwicklung der Luftwaffe, zum gefährlichsten und verderblichsten Kampfmittel eines kommenden Krieges, in keiner Beziehung als abgeschlossen anzusehen ist. Immer wieder wird von neuen Erfindungen und Verbesserungen berichtet, die einer Vervollkommnung dieses Kampfmittels dienen. Der bedeutende Wert, der heute der Luftwaffe beigemessen wird, zeigt sich besonders darin, daß die Generalstäbe aller Länder dem Bau von Bombenflugzeugen besonderes Wohlwollen widmen.

Heute liegt es so, daß jede deutsche Stadt in einem Zeitraum von nur einer Stunde angeflogen und zum Ziel eines vernichtenden Angriffs gemacht werden kann. Uns in Deutschland ist ja nicht nur die Abwehr in der Luft, also der Bau von Jagd- und Bombenflugzeugen verboten, sondern durch den Friedensvertrag sogar die Abwehr von der Erde aus unmöglich gemacht. Die Taktik eines zukünftigen Krieges geht aber zweifellos dahin, durch die Luftwaffe von vornherein jede kriegswichtige Tätigkeit der Heimat lahmzulegen, um den kämpfenden Heeren den Lebensfaden abzuschneiden. Der Beginn eines kommenden Krieges wird sich also in erster Linie gegen strategisch wichtige Punkte des Hinterlandes richten und damit die gesamte Bevölkerung in diese kriegerische Verwicklung einbeziehen.

Aus diesem Grunde muß jeder Volksgenosse um seinen Schutz selbst bemüht sein. Die Einstellung, daß es Sache der Behörden sei, für einen ausreichenden Schutz der Bevölkerung zu sorgen, ist völlig irrig. Der behördliche Luftschutz kann nie und nimmer einem Millionenvolk einen ausreichenden Schutz gewähren, wenn nicht jeder von sich aus durch tätige Mitarbeit im Luftschutz dazu beiträgt. In jedem Haus, in jeder Familie muß mit der Durchführung der notwendigsten Selbstschutzmaßnahmen begonnen werden. Bereitsein für den Fall der Gefahr – das ist es, worauf es ankommt.

Verständnisvolle Zusammenarbeit im Luftschutz mit allen Hausbewohnern ist deshalb nur eine selbstverständliche Pflicht für jeden Deutschen. Machen wir uns endlich einmal frei von der falschen Einstellung – es hat ja Zeit – es wird schon nichts passieren. Ein Unglück kommt immer schneller als man denkt. Helfen wir daher alle, es in seinen Ausmaßen zu mildern.

Der Reichsluftschutzbund faßt alle Volksgenossen, welche die Gefahr der Stunde erkannt haben, zusammen. Der Reichsluftschutzbund will Lehrer und Helfer für alle sein und zeigen, wie jeder Einzelne seine Pflicht für seine eigene Sicherheit und zur Sicherheit von Volk und Heimat erfüllen kann.

So können wir die eingangs gestellte Frage: „Warum Luftschutz?" mit „Luftschutz tut not!" beantworten, denn Luftschutz ist Selbstschutz.

Reelle Bezugsquelle! Neue Gänsefedern

v. d. Gans gerupft, m. Daunen, dopp. gerein., Pfd. 1.50, allerbeste Qual. 2.50, kleine Federn m. Daunen 3.50, Halbdaun. 5.— u. 5.50, gerein. geriss. Federn m. Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, la Halbdaunen 7.— u. 8.— Für reelle, staubfr. Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Pa. Inlette m. Garant. billigst. Nichtgefallendes nehme a. meine Kosten zurück. Zur Saison auch Wollgänse-Versand. **Willy Mentzendorff**, Gänsemästerei, Neutrebbin 40c (Oderbr.) Aelteste. und größte. Bettfedernversandgeschäft des Oderbruchs, gegr. 1852.

Aus Grafschaft u. Provinz.

Seitenberg. Auf der Chaussee Seitenberg – Klessengrund ereignete sich ein Unglücksfall, der leider ein blühendes Menschenleben kostete. Ein aus Oberschlesien in Klessengrund zu Besuch weilender Junge sprang auf einen mit Holz beladenen Schlitten, ohne daß der Kutscher dies gewahr wurde. Infolge der Glätte kam der Junge zu Fall und geriet unter den Schlitten. Der schwere Schlitten ging über den Jungen hinweg. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Kutscher, den anscheinend keine Schuld trifft, nahm vom Unfall nichts wahr und erfuhr von dem Tode des Knaben erst nach seiner Rückkehr nach Klessengrund. – Ein weiterer Unfall, der glücklicherweise nicht so ernste Folgen hatte, trug sich auf der Chaussee Seitenberg – Wilhelmsthal in der Nähe des hiesigen Stauweihers zu. Ein in Reichenbach beheimatetes Auto stieß mit dem Fuhrwerk des Spediteurs Kolbe, Seitenberg, zusammen. Letzteres wurde erheblich beschädigt, während das Auto nur unerheblichen Sachschaden erlitt. Der Unfall ist auf die Glätte der Chaussee zurückzuführen.

Seitenberg. Seit dem 27. Dezember 1933 wird der Schüler Gerhard Erben aus Klessengrund vermißt. An dem genannten Tage war er zu seiner Mutter nach Seitenberg gegangen und ist seitdem nach Klessengrund nicht zurückgekehrt. Bekleidet war Erben mit grüner Manchesterhose, blauer Matrosenbluse, hohen Schnürstiefeln, braunen Strümpfen und grüner Sportmütze. Der Knabe treibt sich wahrscheinlich bettelnd herum. Angaben erbitten die Amtsvorsteher in Seitenberg und Wilhelmsthal sowie die Landjägereistationen. – Während der Neujahrstage war der Besuch der hiesigen Wintersportplätze recht gut. Alle Fremdenzimmer waren besetzt. Die Schneebahn war trotz des kurz vor Weihnachten eingetretenen Tauwetters recht gut, sodaß alle Winterfreunde auf ihre Rechnung kamen. Die Schneedecke auf dem Großen Schneeberge beträgt über 70 cm. Leider ereigneten sich auch einige Unfälle, glücklicherweise nur leichterer Art. Der gute Besuch dürfte ein Beweis sein für die Besserung der Wirtschaftslage. — Ernannt wurden zum Schulverbandsvorsteher Gemeindeschulze Schindler-Seitenberg, zum Stellvertreter Rektor Janke-Schreckendorf.

Schweidnitz. Mit den Worten: „Na, kommen Se mal her, ich will ooch finf Böhm für die Winterhilfe stiften!" rief hier am Sylvesterabend ein Mann den bunten Glücksbringer zu sich. Zwei mal nacheinander zog der Spendenlustige Freilose; beim dritten gezogenen Los aber gewann er — — 50 Reichsmark!

Breslau. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Das Jahr 1934 hat einen Anfang genommen, wie kein Jahr zuvor. Dank der beispiellosen Disziplin iertheit des Publikums einerseits und des vorzüglichen Zusammenarbeitens mit SA., SS. und St. andererseits ist es zu keinerlei Zusammenstößen gekommen. Es war nicht einmal eine einzige Verhaftung nötig. Daß die Neujahrsnacht mit solch beispielloser Ruhe verlief, war nur dadurch möglich, daß ein gemeinsamer Streifengang eingerichtet worden war.

Landeshut. In Wittgendorf spielte der vierzehnjährige Günter Dambor, in Abwesenheit der Eltern, in der Wohnung des Schrankenwärters Reichert, mit einem Revolver. Dabei entlud sich die Waffe und ein Schuß traf das anderthalbjährige Kind des Schrankenwärters in den Kopf. Der Junge war sofort tot.

Liegnitz. In einem Konfektionsgeschäft kaufte ein junger Mann unter falschem Namen eine Stiefelhose und bezahlte in dem Gedränge mit einem bereits verfallenen Fünfzigmarkschein. Er ließ sich noch 40 Rm. herausgeben und verschwand.

Grünberg. Das Amtsgericht verurteilte die Frau eines Grünberger Kaufmanns, die von Geburt Ausländerin und von ihrem Mann geschieden ist, wegen groben Unfugs zu 2 Monaten Haft. Sie hatte erklärt, daß sie niemals „Heil Hitler" sagen werde, da sie als Angehörige der Bibelforscher-Sekte einem Menschen kein „Heil" entgegenbringen könne. Sie habe auch vor dem Konzentrationslager keine Angst und lasse sich lieber an die Wand stellen. Beim Erklingen des Horst-Wessel-Liedes hatte sie sich trotz Aufforderung nicht von ihrem Platz erhoben.

Deutschlands ältester Geistlicher ein Schlesier.

Glogau. Am 6. Januar begeht Archidiakon und erzbischöflicher Kommissarius a. D. Ferdinand Vetter seinen 95. Geburtstag. Bis zu 87 Jahren noch im geistlichen Amt tätig, ist Vetter der älteste Geistliche Deutschland und der einzige noch lebende Archidiakon auf der ganzen Welt. Mit besonderer Genehmigung der erzbischöflichen Behörde feierte Archidiakon Vetter vom 90. Lebensjahre ab das Meßopfer in seiner Wohnung.

Oppeln. Als in Groschowitz das dreijährige Töchterchen eines Arbeiters am Küchenofen spielte, riß es durch einen unglücklichen Zufall einen mit siedendem Wasser gefüllten Topf von der Ofenplatte herunter und goß den Inhalt über den Körper. Das Kind erlitt dabei so furchtbare Verbrühungen, daß es unter qualvollen Schmerzen verstarb.

Rosenberg. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Mittwoch in einem Hause auf der Guttentagstraße. Die Frau eines erwerbslosen Arbeiters verließ, nachdem sie Feuer im Ofen gemacht hatte, die Wohnung, um Milch zu holen, und ließ ihr zweijähriges Kind in der verschlossenen Wohnung zurück. Das Kind kam dem Ofen zu nahe und starb bald in Flammen. Das Unglück wurde von einer Mitbewohnerin des Hauses zu spät bemerkt, die in ihrer Ratlosigkeit erst Straßenpassanten herbeiholte. Diese erbrachen das Fenster der Wohnung und versuchten das Kind zu retten. Die Brandverletzungen waren aber so stark, daß das Kind eine halbe Stunde nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Dux (Böhmen), 4. Januar. Auf der Grube „Nelson III", die der Brüxer Kohlenbergwerksgesellschaft in Ossegg bei Dux gehört, ereignete sich am Mittwoch nachmittag eine schwere Explosion, allem Anschein nach infolge der Entzündung von Grubengasen. Die Nachmittagsschicht war von 140 Bergarbeitern besetzt. Bis jetzt konnten nur vier Tote geborgen werden. Hierzu kommen zwei Opfer der Explosion auf dem Förderschacht, und zwar ein Werkmeister und eine Waschfrau, die beide in der achten Abendstunde tot geborgen wurden.

Gedankengänge.

Die Maschine kam erst zum Handwerker, um diesem zu helfen und floh dann zum Industriellen, um am Handwerker zu handeln wie Judas Ischariot.

*

„Verzeihung" heißt es falsch, wenn auf der Straße versehentlich Menschen zusammenstoßen. Bei einer Lappalie gibt es nichts zu verzeihen, höchstens zu entschuldigen.

„Ich bitte um Entschuldigung" heißt es falsch, wenn sich der ertappte Ehrabschneider überzeugt hat, wie schmählich er handelte. Er müßte tausendmal um „Verzeihung" bitten.

*

Man kann eine Freundschaft nicht immer aufdrehen wie einen Wasserhahn, der stets dasselbe hergibt. Bei einer durch heftige Erschütterungen unterbrochenen Freundschaft fließt zuerst Wein, dann Wasser, zuletzt Essig.

*

Du lockst das Glück herein? Das Glück würde ja ganz gern zu dir kommen; nur liegen zu viele Lebensscherben vor deiner Tür.

*

Es warten immer ein paar Leute vor deiner Tür, die dir zu gern etwas Unangenehmes sagen möchten; nur getrauen sie sich nicht hinein.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Freitag den 5. Januar abends 1/8 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Sonnabend, den 6. Januar Fest der hl. Drei Könige. 8/47 Uhr und 8/8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr Predigt und Hochamt. Kollekte für die Afrika-Mission. 2 Uhr hl. Vespern.

Marienkapelle: 1/8 Uhr hl Messe mit Kollekte.

Sonntag, den 7. Januar 1. Sonntag nach Erscheinung. Fest der hl. Familie. 3/47 Uhr hl. Messe. 8/8 Uhr hl. Messe, Standeskommunion der Männer und Jünglinge. 9 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Nachmittagsandacht.

Marienkapelle: 1/8 Uhr hl. Messe

Winkeldorf: 9 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 7. Januar, 1. p. Epiph. Um 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Kollekte für unsere Kirche.

Montag 20 Uhr Singestunde des Kirchenchores.

Mittwoch 16–17 Uhr Bibliotheksstunde im Pfarrhaus.

Freitag 16–17 Uhr Frauenhilfe.

Vereinskalender.

NSV. Die für den Monat Januar fällige Mitgliederversammlung fällt aus.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, 7. 1., Weihnachtsfeier.

Mar. Jungfrauen-Kongregation. Sonntag nachm. 3 Uhr Versammlung. Generalkommunion ist erst am 14. Januar.

Kathol. Deutscher Frauenbund. Montag abends 8 Uhr Nähabend im neuen Vereinszimmer im Pfarrhof. Dienstag nachm. 4 Uhr Vorstandssitzung im Blauen Hirsch.

Für die zahlreichen Ehrungen und Aufmerksamkeiten zu meinem 80. Geburtstage spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Karl Vogel.

3500 — 4000 RM.

für **1. Stelle** (Aufwertungs-Hypothek zur Ablösung) in Landeck bald oder 1. 4. 1934 **gesucht.** Gefl. Angebote unter **Nr. 300** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Städt. Sparkasse Landeck i. Schles.

Ring-Theater.

Spielzeit: **Freitag bis Montag 8¹⁵.**
Sonntag 3 Uhr nachm.

„Das Ringen um Verdun"

Ein Tonfilm von Léon Poirier.

Deutsche Bearb.: Heinz Paul. Sprecher: Theodor Loos. Das gewaltigste Kriegserlebnis der Westfront, ein Dokument deutschen Heldentums gesehen von der anderen Seite.

An historischen Stätten unter Mitwirkung von Kriegsteilnehmern aufgenommen.

Ein militärisches Fachurteil sagt:

„Der Film ist der beste von allen bisher erschienenen Kriegsfilmen; er ist soldatisch einwandfrei und volkserzieherisch durchaus positiv."

Jugendliche haben Zutritt.

Nächstes Programm: **Der Walzerkrieg.**

Zur Stellenbesetzung.

Den Hausfrauen, die gutes Hauspersonal suchen, den Stellenlosen, die einen geeigneten Wirkungskreis ersehnen, und allen denen, die aus irgend einem Grunde ihre Stelle wechseln oder sich verbessern möchten, sei geraten, sich an unsere Geschäftsstelle

Buchdruckerei August Urner

zu wenden.

Diese vermittelt Personal-Anzeigen zu Originalpreisen, also ohne Spesenzuschlag für das bekannte

Daheim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet).

Die neuen Preise ab 1. Januar 1934 (nach dem neuen Werbegesetz):

Stellen-Gesuche 20 Pfg. } für die mm-Zeile (= 22 mm breit)
Stellen-Angebote 27 Pfg. }
Danach kostet eine Druckzeile (= 2¼ mm Höhe)
Stellen-Gesuche 45 Pfg. } für die Druckzeile (= 5 Silben)
Stellen-Angebote 60 Pfg. }
(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)

Die Geschäftsstelle

Buchdruckerei August Urner

Hohenzollernstraße 7.

Über den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern und Gastwirts Oswald Güttler in Conradswalde wird heute um 10 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Provinzial-Genossenschafts- und Raiffeisenbank in Breslau ernannt. Die Gläubiger des genannten Betriebsinhabers haben innerhalb eines Monats bei dem Amtsgericht ihre Ansprüche in 2 Stücken anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen.

Amtsgericht Landeck, den 29. 12. 1933.

Bund Königin Luise.

Unsere **Weihnachtszusammenkunft** findet **Sonntag den 7. um 16** (4) **Uhr** im Waldtempel statt.

Eine Einbescherung, wie irrtümlich angenommen wird, ist nicht vorgesehen.

Die Führerin.

Hotel Goldenes Kreuz.

Sonntag, den 7. Januar 1934

Bockbierfest

verbunden mit **TANZ.**

Kipke Doppelbock. — — Schultheiß-Bock.
Anfang 7 Uhr. Die beliebte Kapelle.
Es laden freundl. ein **Kurt Schröer u. Frau.**

Eröffnung der Spritzeisbahn. Abends Beleuchtung.

Waldschlössel.

Sonnabend, den 13. Januar 1934

Rheinisches
Masken- u. Kostümfest.

Diverse Überraschungen.
Ballonschlacht, Angel-, Apfelsinen-, Masken-Ehrentanz. — — —

Eintritt und Tanz frei!

Autopendelverkehr 30 Pfg.

Männergesangverein Landeck.

öffentl. Aufführung

am 6. Jan. 1934, abends 8 Uhr
im Blauen Hirsch.

Land meiner Liebe,
Land meiner Lieder!

Gemischte und Männerchöre
mit Instrumentalbegleitung.

Anschließend **TANZ.**

Mitglieder Eintritt frei, Nichtmitglieder 50 Pfg., Tanzschleife 50 Pfg.

Spenden für das **deutsche Winterhilfswerk** durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Postscheckkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100

Benutzen Sie bitte meine erweiterte

Leih-Bibliothek.

Gustav Hänsch, Buchhandlg.,
Buchdruckerei .·. Papierhandlung,
Hohenzollernstraße 6.

Brillenbedürftige!

Dienstag, den 9. Januar, 9—5 Uhr
Hotel „Blauer Hirsch"

Kostenlose Augenuntersuchung
(Sehschärfenprüfung)

Anpassen der richtigen Brille. Ein Jahr Garantie. Konkurrenzlos billig: z. B.: E. Double Brille mit großen runden Gläsern, hohlgeschliffen, echt 14-kar. vergoldet nur 5,— RM., Nickelbrille nur 2,70 RM.

Neu! Unsere Ideal-Doppelvist, ermöglicht gleichzeitig Fern- u. Nahsehen, 12,50 RM. Lieferant für Krankenkassen-Mitglieder. Viele Dankschreiben!

Optiker Schütte, Rathenow.

Fachmännische Beratung in allen Augengläserfragen. Beziehen Sie Ihre Brille direkt aus Rathenow.

schadet Ihnen u. bringt Erkältungskrankheiten. Einige der in über 40 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

schützen Sie davor. Kaufen Sie sofort eine Packung. Was man gleich tut, vergißt man nicht!

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.

Apotheke Bruno Schön; Ring-Drogerie Eugen Preiss, Schreckendorf · Seitenberg: Kronen-Drogerie Josef Nowak und wo Plakate sichtbar.

Neue **Gänsefedern** **bedeutend billiger** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen, doppelt gereinigt, 1.50 Rm. per Pfd. Rupf und füllfert. in all. Preislagen.

Fr. Ad. Schiller, Gänsemästerei, **Bettfedernversand, Grube,** Post Neutrebbin.

Bienenhonig garantiert rein, **pro Pfd. 1.30 RM.** empfiehlt:

F. Langer, Immenhain-Richtergrund,

Vorrätig bei: **Frau Klempnermeist. Straube, Kirchstr. Nr. 19.**

Bergschlössel *Leuthen.*

Sonnabend, den 6. Januar

Fastnachts-Kränzchen.

Es ladet freundl. ein

M. Schiedeck.

Hühneraugen beseitigt schmerzlos und sicher **Lebewohl** die Pflasterbinde

Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apoth. und Drogerien. Sicher zu haben:

Ring-Drogerie Stadt u. Bad Landeck.

Zwei sonnige, sehr große **ZIMMER** **mit Kochherd** sind in ruhigem Hause z. 1. Febr. **zu vermieten.**

Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Drucksachen

für Industrie, Handel und Private, in den modernsten Ausführungen bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit. Kosten-Anschläge unverbindlich.

Buchdruckerei G. Hänsch
Verlag der Landecker Nachrichten.

Kontobücher,
Soennecken-Ordner,
Locher, Schnellhefter,

Rechnungen
Quittungen
Mitteilungen
Wechselformulare
} in Blocks

Buchdruckerei

August Urner

Papier- und Schreibwaren

Hohenzollernstr. 7.